

**Hans-Walter Zoschke,**  
Former im Betrieb Metallurgie des SKL

## Das politische Gespräch überzeugend führen

Auf der heutigen Stadtbezirksdelegiertenkonferenz kann ich berichten, daß unsere Parteiorganisation im Stammbetrieb des Schwermaschinenbaukombinats „Karl Liebknecht“ ihre Verpflichtungen aus dem Kampfprogramm erfüllt hat. Wir wissen ja als Kommunisten, daß sich auch das beste Ergebnis nicht im Selbstlauf einstellt. Wie sagte Engels? „Alles, was den Menschen bewegt, muß zuerst durch seinen Kopf!“

Was nun das Herzstück unserer Parteiarbeit betrifft, die ideologische Arbeit, so geht es unserer APO, deren Sekretär ich bin, um dieses Bewußtsein. Deshalb herrscht ein Klima, das ich mit Fug und Recht als freimütig und schöpferisch einschätzen kann. Nehmen wir nur unsere Mitgliederversammlungen. Hier achtet die APO-Leitung darauf, daß unsere 86 Genossen treffsicher mit Informationen und überzeugenden Argumenten zu aktuellen Ereignissen ausgerüstet werden.

Nehmen wir dazu das Beispiel Menschenrechte. In alter Manier versucht die westliche Welt Stimmung gegen den Sozialismus zu machen. Meine Redezeit hier würde nicht ausreichen, wenn ich auch nur einige Menschenrechtsverletzungen der letzten 4 Wochen, die in dieser auch so freien Welt geschehen sind, aufführen würde. In unseren Mitgliederversammlungen haben wir uns darüber verständigt, daß sich die sozialistischen Staaten in Sachen Menschenrechte keine Lehren erteilen lassen müssen. Es gibt einen ganzen Katalog von Fragen, die für die westlichen Staatsmänner nicht nur unangenehm sind, sie haben für sie absolut keine Lösungen. Ich denke dabei nur an die Situation der schwarzen Bevölkerung in den USA, an die Arbeits- und Obdachlosen in der BRD und in anderen reichen kapitalistischen Ländern und andere Probleme.

Wir stellten in den Mittelpunkt der Parteiversammlungen und, ausgehend von ihnen, auch in den Arbeitskollektiven die Frage, woher die imperialistischen Staaten eigentlich das Recht nehmen, von den sozialistischen Staaten eine Änderung ihrer „inneren Zustände“ zu verlangen, angesichts der Menschenrechtsverletzungen, die es im Kapitalismus massenhaft gibt. Wir haben uns geeinigt: Dazu dürfen wir nicht schweigen. Da werden wir voll offensiv! Deshalb sind unsere Mitgliederversammlungen auch interessant.

Regelmäßig beraten wir die Aufgaben der Planerfü-

lung. Uns geht es darum zu klären: Warum, wofür und wie können wir diese Aufgaben am besten lösen. Und immer wieder fließen dabei ökonomische und politische Fragen zusammen. Ein Beispiel: Wir haben ein gutes Verhältnis zur Gießerei im Schwermaschinenbau-Kombinat „Ernst Thälmann“. Vor einigen Monaten war sozialistische Hilfe notwendig. Zuerst hat die APO-Leitung gemeinsam mit den staatlichen Leitern sowie mit den Parteigruppen, dann aber vor allem mit den Arbeitskollektiven, die bestimmte Sortimente übernehmen sollten, darüber beraten, um einen einheitlichen Standpunkt bei allen Genossen und Kollegen zu erreichen. Auch und gerade unter dem Gesichtspunkt, daß wir damit eine Aufgabe zur Stärkung der Republik und damit im Friedenskampf erfüllen. Es ging dabei um keine Kleinigkeit, sondern um etwa 350 Tonnen Material. Und dazu mußte im politischen Gespräch Einsicht geschaffen werden.

Wir wissen alle, 12 Mitgliederversammlungen und neunmal Parteilehrjahr im Jahr reichen nicht aus, um restlos alle Fragen zu klären und vor allem der ideologischen Diversion des Klassenfeindes stets offensiv und erfolgreich zu begegnen. In der Zeit der künstlichen Satelliten entstehen schneller als früher Fragen, die wir auch schneller beantworten müssen. Besonders auch solchen Mitbürgern gegenüber, die zu viel und zu unkritisch dem Klassengegner Gehör schenken. Manche warten, ob ihnen irgendjemand eine passende Argumentation dazu liefert. Wir warten darauf nicht! Wir haben die Erfahrung gemacht, daß die tägliche Agitation, also das tägliche persönliche politische Gespräch, durch nichts zu ersetzen ist.

Und darüber sind wir uns doch einig: Agitator zu sein, heißt, ein unerschütterliches Vertrauen in die Politik des Zentralkomitees zu haben und einen festen klassenmäßigen Standpunkt in jeder Situation zu beziehen. Da können und dürfen wir einfach nicht bis zur nächsten Mitgliederversammlung warten, um uns einen einheitlichen Standpunkt zu erarbeiten, da müssen wir sofort reagieren.

Als APO-Sekretär nutze ich zum Beispiel täglich die Zusammenkunft des Abteilungsleiters mit allen Meistern und den AGL-Vorsitzenden, so auch jede andere Möglichkeit, um auf Stimmungen und Meinungen einzugehen. Das versetzt die APO-Leitung in die Lage, Aktivitäten auszulösen, zum Beispiel kurzfristige Zusammenkünfte mit Parteigruppenorganisatoren und Agitatoren.

Die APO-Leitung betrachtet ihre Aufgabe erst als erfüllt, wenn auch die Aufgaben der Landesverteidigung erfüllt sind. Wenn die Leistungen der Kampfgruppeneinheiten des SKL Anerkennung finden, dann haben die Kämpfer unserer APO keinen wesentlichen Anteil daran - und das schon seit 1953. Mit Hilfe der bereits ausgeschiedenen Kämpfer führen wir die Gespräche mit jungen bzw. noch zu gewinnenden Kämpfern mit dem Ziel, ihnen bewußt-